

Die Chlor-Hypothese

Belgische Umweltmediziner konnten eine klare Dosis-Wirkungsbeziehung zwischen dem Aufenthalt in Hallenbädern mit gechlortem Wasser und der Permeabilität des Atemwegsepithels bei Kindern feststellen. Bereits eine einstündige Exposition gegenüber Stickstofftrichlorid in der Hallenbadluft – die Kinder mussten gar nicht im Wasser sein – reichte aus, um die Serumkonzentrationen der Surfactant-assoziierten Proteine A und B signifikant zu erhöhen. Mehr noch, bei den 266 Probanden korrelierte die Häufigkeit des Schwimmbadbesuchs positiv mit dem



Foto: MEV

Asthmarisiko. Die Autoren bieten ihre Beobachtung als eine Erklärung für die in den westlichen Industrieländern weiter steigende Asthmaprävalenz an. *es*

Bernard A et al. *Occup Environ Med* 2003; 60: 385–94

Kein Zertifikat für Heilpraktiker

Es stellt keine unzulässige Diskriminierung eines Heilpraktikers dar, wenn ein Verein, der eine Weiterbildung zum so genannten Asthmatrainer anbietet und dafür auch Zertifikate ausstellt, aus grundsätzlichen Erwägungen Heilpraktikern das Zertifikat nicht erteilt, sondern dieses Heilberufen mit einem staatlichen Abschluss im Sinne der Schulmedizin vorbehält. *jlp*

Oberlandesgericht Oldenburg, Az. 8 U 189/01

Kreuz mit Schikoree und Birke

Patienten mit einer inhalativen Allergie gegen Birkenpollen sollten beim Verzehr von Schikoree vorsichtig sein, empfehlen belgische Allergologen, die bei vier Frauen eine gleichzeitige Sensibilisierung gegen die beiden Allergene dokumentiert haben. Spezifisches IgE aus dem Serum der Allergikerinnen reagierte im Immunoblot mit unterschiedlichen Proteinen eines Schikoree-Extraktes. Ebenso band ein monoklonaler Bet-v1-Antikörper an den Extrakt. Bei zwei der Frauen stand genug Serum zur Verfügung, um eine direkte Kreuzreak-

tivität nachzuweisen. Als Verursacher konnten jedoch keine Proteine aus der Bet-v1-Familie identifiziert werden, vielmehr war in einem Fall ein Birkenprotein mit 51 kDa für die Kreuzreaktivität verantwortlich. Trotz der noch etwas dünnen Datenlage raten die Autoren dazu, Schikoree in die Liste der Nahrungsmittel aufzunehmen, die bei Birkenpollenallergie zu oralen allergischen Symptomen führen. *es*

Cadot P et al. *Int Arch Allergy Immunol* 2003; 131: 19–24

Der Schlips macht's nicht

Zwölf Ärzte eines australischen Lehrkrankenhauses trieben eifrig Maskerade im Dienst der Wissenschaft. Im Monatsabstand wechselten sie ihr Outfit, mutierten vom konservativen Krawatten- zum lässigen Jeansträger mit Hawaiihemd, verzichteten dann auf den weißen Kittel und präsentierten sich ihren Patienten schlussendlich sogar mit Nasenring. Die Patienten wurden nach der Behandlung dann befragt, ob sie den jeweiligen Kollegen für vertrauenswürdig hielten. Den größten Vertrauensverlust bewirkte der

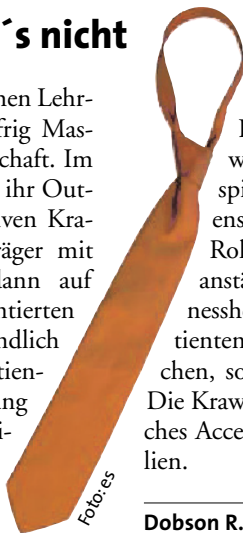


Foto: es

Nasenring. Auch Jeans und Hawaiihemden kamen nicht wirklich gut an. Die Krawatte spielte dagegen bei der Vertrauensfrage nur eine untergeordnete Rolle. Fazit: Ein Arzt sollte eine anständige Hose und ein Businesshemd tragen, um auf seine Patienten einen guten Eindruck zu machen, sowie auf Piercings verzichten. Die Krawatte ist dagegen ein entbehrliches Accessoire – zumindest in Australien. *BM*

Dobson R. *BMJ* 2003; 326: 1231

Ei in der Luft



Foto: Archiv

Bei der Verarbeitung von Flüssigei in Bäckereien oder Konditoreien können offenbar so viele Hühnereiweißbestandteile in die Luft gelangen, dass das so entstandene Aerosol bei entsprechender Sensibilisierung Asthmaanfalle auslöst. Allergologen aus Madrid dokumentierten die Fälle von vier Bäckern, die auf die inhalative Provokation mit Lysozym aerosol asthmatisch reagierten. Bei zweien der Probanden führte auch die Provokation mit Ovalbumin, bei einem mit Ovomukoid zu einem asthmatischen Anfall. Bei allen vier Bäckern ließ sich außerdem spezifisches IgE gegen Hühnereiweiß nachweisen, ebenso war der Pricktest mit Hühnereiweiß und mit Lysozym positiv. *es*

Escudero C et al. *Allergy* 2003; 58: 616–20